Luzern, Mittwoch, 17. Oktober 1900. N°. 239 Verbreitetste Zeitung der Zentralschweiz.

Luzerner Tagblatt

Freisinniges Organ

Hauptanzeigeblatt für Stadt und Kanton Luzern

und die übrige Zentralschweiz

Neunundvierzigster Jahrgang

— Abonnementspreise: —

	3 Monate	6 Monate	12 Monate
Durch die Post bezogen	Fr. 1. 40	Fr. 4. 40	Fr. 12. 80
Für Luzern zum Bringen	„ 3. —	„ 6. —	„ 12. —
„ „ „ Abholen	„ 2. 50	„ 5. —	„ 10. —
Für das Ausland:			
Bei Wochenversendung	„ 7. 50	„ 15. —	„ 30. —
„ täglicher Zusendung	„ 8. —	„ 16. —	„ 32. —

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

— Insertionspreise: —

Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum:
Lokal-Inserate 10 Cts., Wiederholungen ... 8 Cts.
Kanton Luzern, Urkantone, Zug u. angrenzender Teil des Aargau 12 „
Uebrige Schweiz und Ausland ... 15 „
Inserate mit Vorschrift: „Unmittelbar unter dem Textteil zu plazieren" werden mit 20 % Zuschlag des durchgehenden Tarifes berechnet.
Preis der Reklame-Zeile (Petit-Schrift): 50 Cts.

Redaktions-Büreau: Baselstraße Nr. 11 — Telephon — | Gratis-Beilagen: Jeden Freitag die belletristische Beilage „Wöchentliche Unterhaltungen" Alle vierzehn Tage das „Haushaltungsblatt" Gemeinnützige Blätter. | Gratis-Beilagen | Expeditions-Büreau: Baselstraße u. Kornmarkt. — Telephon —

* Vom Regiment 14.

14. Oktober.

Der Ruhetag vom Sonntag wurde schon in der Frühe von starkem Regen eingeleitet. Die gewöhnlichen Herstellungsarbeiten wurden in sämtlichen Bataillonen nach dem Frühstück begonnen und nachher nach Kantonnementen inspiziert. Glücklicherweise heiterte der Himmel sich etwas auf, und so konnten die Mannschaften ihre freie Zeit von 12—5 Uhr besser genießen. 5 Uhr war alles in die Kantonnemente konsigniert.

An Truppen trafen am Sonntag ein: Feld-Artillerie-Regiment 4/II (Kommandant: Major Arni), Batterien 21 (Hauptmann Lang) und 22 (Hauptmann Ludwig am Rhyn), 2 Züge der Guiden-Kompagnie 4 unter Hauptmann Merian.

Von abends 5 Uhr an traten die Truppen hierseits, sowie die unsern Gegner bildenden Truppen des Infanterie-Regiments 18 (Oberstlieutenant Hellmüller) nebst 2 Batterien Feld-Artillerie-Regiment 4/I (Major Rufener) unter den Befehl des Leitenden, Oberst-Brigadier Thormann, welcher nachmittags dem Kommando des Infanterie-Regiments 14 folgenden Befehl zukommen ließ:

Supposition:

Eine Ost-Division ist auf dem Marsch von Langnau nach Luzern mit ihren Spitzen am 14. abends in Escholzmatt eingetroffen.

Eine Ost-Division ist im Marsch von Luzern nach Langnau mit ihren Spitzen am 14. Oktober bei Malters eingetroffen.

Befehl.

Die Avantgarde der Ost-Division erhält Befehl, am 15. ds. über die Bramegg-Entlebuch nach Escholzmatt zu rücken.

Abends 6 Uhr wurde daher vom Kommandanten der Avantgarde (Infanterie-Regiment 14, Guiden und II. Abteilung des Artillerie-Regiments 4) der Versammlungsbefehl für Montag den 15. Oktober kurz folgendermaßen ausgegeben:

Um 6 Uhr steht die Avantgarde mit ihren Spitzen am Westausgange Malters zum Vormarsch über die Bramegg-Entlebuch bereit.

Vorhut: Kommandant Major i./G. H. Pfyffer. Truppen: Bataillon 41; 1 Abteilung Guiden; Batterie 22 (Hauptmann am Rhyn).

Groß: Die übrigen Truppen samt Gefechtstrain, und zwar 1. Bat. 49; 3. Batterie 21; 3. Bat. 40; 4. Gefechtstrain.

Die Handproviant- und Bagagekolonne ist um 8 Uhr marschbereit.

Die nicht erwähnten Teile der Guiden-Kompagnie 4 erhielten Spezialbefehl zum Abmarsch auf die Bramegg und zur Rekognoszierung über die Bramegg und über Wolhusen auf Entlebuch.

Dem Befehl Nr. 2 des Manöver-Leitenden entnehmen wir folgendes:

Mit Rücksicht auf den am Truppenzusammenzug vorgekommenen Unglücksfall wird den Kurs-Kommandanten zur Pflicht gemacht, vor Beginn der Feldübungen eine genaue Patrontaschen- und Sack-Inspektion vorzunehmen. Auch ist die auszuteilende blinde Munition zu kontrollieren.

Der Kriegszustand beginnt Montag den 15. Oktober, vormittags 6 Uhr, und dauert ohne Unterbrechung bis am 16. Oktober nach Abbruch des Manövers.

Als Schiedsrichter fungieren am 15. und 16. Oktober: a) Der Kreisinstruktor der IV. Division: Hr. Oberst Hintermann; b) die Instruktoren I. Klasse: HH. Oberstlieutenant Stähelin, Degger und Moser, sowie Hr. Major Habern; c) der Kommandant des Feldartillerie-Regiments 4: Hr. Oberstlieutenant v. Sonnenberg.

* * *

15. Oktober.

Das Ost-Detachement besammelte sich in Malters und trat 6 Uhr 30 Minuten mit dem Vorhut-Bataillon 41 (Major H. Pfyffer) den Vormarsch an. 1 Zug unter Oberlieutenant Kopp wurde auf die Bramegg als Offiziers-patrouille detachiert, während die Vorhut langsamer folgte.

In muntern Ausschreiten wurde die Paßhöhe erreicht, und gegen 9 Uhr marschierte das Vorhut-Bataillon durch Entlebuch gegen die Brücke über die Entlen. Es war Zeit; denn schon wurde der Feind im Vormarsche gemeldet. Um nun den höchst wichtigen Uebergang für das Gros der Avantgarde frei zu halten, setzte sich Major Pfyffer vorerst in den Besitz der linksseitigen Höhe und hatte bald darauf Arbeit genug gegen zwei auf der Höhe von Schüpfheim her vorgegangene feindliche Bataillone (87 und 89).

Vom Gros der Avantgarde war aber immer noch nichts zu sehen, da dasselbe nicht über Rengggbähe nach Entlebuch hinabstieg, sondern unter Führung seines Kommandanten einen großen Umweg über Hinterägg und verschiedene schwer passierbare Kammhöhen mit seiner Artillerie unter die Füße nahm. Der Abstieg von Schwendeli gegen die Entlen-Brücke erfolgte daher auch schon unter dem Gesamtfeuer der inzwischen beim Kloster in Schüpfheim aufgefahrenen feindlichen Artillerie.

10 Uhr 45 Minuten passierte endlich das Gros der Avantgarde die Brücke und durchschritt Hasle. Die Batterien 21 und 22 fuhren à cheval die Straße auf und nahmen den Artilleriekampf auf.

Eine Kompagnie des Bataillons 42 (Hauptmann Schnyder) und die Guiden-Kompagnie blieben auf der Hauptmarschstraße; die Bataillone 40 und 42 aber wendeten sich nun auf die vom Vorhut-Bataillon in hartnäckigem Kampfe gehaltene Höhe von Schwendi.

Unentschieden wogte hier der Kampf auf den teilweise sumpfigen und mit Steinmauern und Holzgittern eingefaßten Triften, mit vollständig alpinem Charakter. Im Hintergrund der schneebedeckte Schimberg und näher heran der dunkle Haslehochwald, in welchen soeben wieder neue Schützenschwärme tauchten! Es war für den Zuschauer als solchen recht hübsch; aber die Situation brachte es eben mit sich, daß die Artillerie auf der Hauptmarschstraße vor dem Vorstoße von drei Kompagnien 88er aus ihrer Stellung vorwärts Hasle zurück auf das rechte Ufer der Entlen mußte.

Da entschloß sich denn der Manöverleitende, durch erneute Befehle das West-Detachement zur Aufnahmsstellung südlich der Emme zwischen Schüpfheim und Escholzmatt zu befehlen und dem Ost-Detachement die Ordre zur Besetzung von Schüpfheim zu geben. So kamen die Truppen endlich wieder an die Hauptmarschstraße heran, und als die erste Kritik bei St. Wolfgang stattfand, war allbereits das Ost-Detachement von Heilig-Kreuz und den Abhängen des Sitenberges herabgestiegen, Schüpfheim Ost-Nord-Ost umfassend, während seine Artillerie beim Kapuzinerkloster sich etablierte. Das West-Detachement aber lagerte im weiten Bogen um St. Wolfgang herum, mit einem Offensivhaken in der rechten Flanke.

Morgen, Dienstag, wird das Ost-Detachement eine vom West-Detachement verteidigte Stellung zu nehmen suchen. Gegend: Escholzmatt.

Eidg. Lebensmittelpolizeigesetz.

(Korr. aus Olten.)

Als die Bundesversammlung im Herbst 1899 dekretierte, daß die Kranken- und Unfallversicherung aus den bisherigen Einnahmen der Eidgenossenschaft finanziert werden müsse und könne, da fand man die Bilanz bekanntlich, indem man an bisherigen Ausgaben Abstriche machte und vorab einige bereits in Angriff genommene neue Sachen von den Traktanden absetzte.

Unter letztern figurierte namentlich ein bereits vom Ständerat beratenes eidgenössisches Lebensmittelgesetz, das angeblich viele Auslagen machen würde. Die erstinteressierten Kreise, Landwirte und verschiedene Gewerbeleute der Lebensmittelbranche, waren schon in jenem Momente nur halb zufrieden mit dieser Rückstellung, welche die weitere Ueberschwemmung unsers Landes mit unkontrollierter, minderwertiger oder geradezu gesundheitsschädlicher Ware aus allen Himmelsgegenden des Erdballes bedeuten würde. Und daß dieses langverlangte Gesetz nun auch eingesargt bleiben sollte, nachdem der 20. Mai den Verfechtungsgedanken offenbar für eine größere Spanne Zeit zur Ruhe verwiesen hat, wollte diesen Interessenten erst recht nicht einleuchten. Für so etwas, meinen sie, muß der Bund einfach Geld haben, und er hat es. So taten sie sich denn zusammen, um den eidgenössischen Räten die ungesäumte Wiederaufnahme jenes Gesetzesentwurfes zu belieben.

Für einmal tagten letzten Samstag in Olten Vertrauensmänner von Gewerbe und Landwirtschaft, Metzger, Brauer, Wirte, Chemiker, Hygieniker ꝛc., um das Vorgehen zu beraten. Es herrschte völlige Einigkeit und Entschiedenheit, auf den Erlaß eines solchen Gesetzes mit aller Macht zu dringen; der Belege, daß es wie bisher nicht bleiben könne, wurden genug beigebracht. Weniger klar war man sich noch über den Inhalt der Vorlage, resp. die Abänderungen, welche am vorliegenden Entwurf zu empfehlen wären.

Der Entwurf befriedigt nämlich nicht in allen Einzelheiten.

Eine Kontrolle, welche bloß unsere eigenen Leute trifft, denen gegenüber man es sich erlauben zu dürfen meint, während man fremde Ware nur mit Sammethandschuhen anrühren und da suchen und fassen wollte, wo man sie nicht findet, die wollen unsere Initianten natürlich nicht.

Sie haben auch das Gefühl, daß zu viel und zwar Wichtiges und Wesentliches bundesrätlichen Verordnungen vorbehalten werde, so daß man im Grunde gar nicht wüßte, welche Rute man sich binde. Darin wird möglichster Wandel gewünscht.

An den Kosten stößt sich die Versammlung nicht; sie werden überhaupt geringer ausfallen, als zur Abschreckung gesagt werde.

Ein endgültiger Beschluß wurde in Olten am Samstag insofern noch nicht gefaßt, als das an die Räte zu richtende Begehren noch nicht formuliert ist. Um den Kreis der Initianten noch weiter und zwingender zu ziehen und unter denselben völlige Abklärung und Einigkeit zu erzielen, hat eine Fünferkommission, die gleich nachher an die Arbeit ging und eine erste Sitzung hielt, Auftrag erhalten, die Umfrage zu ergänzen und einer abschließenden nächsten Delegierten-Versammlung die definitiven Anträge einzubringen. Man will rasch vorgehen.

Schweiz.

— **Ergebnisse der Haager Konferenz.** Die Notiz, die Schweiz hätte die Haager Beschlüsse nicht ratifiziert, bedarf folgender Berichtigung:

Das erste Protokoll, die friedliche Schlichtung internationaler Streitpunkte, ist von sämtlichen europäischen Staaten, mit einziger Ausnahme von Spanien, unterzeichnet worden;

Das zweite, die Uebereinkunft hinsichtlich der Gesetze und Gebräuche der Landkriege ebenfalls von allen größern Mächten;

Ebenso das dritte, die Anwendung der Grundsätze der Genfer Konvention von 1864 auf die Seekriege (mit Ausnahme des 10. Artikels).

Dagegen hat Großbritannien das vierte: Verbot des Herabwerfens von explodierbaren Stoffen aus Luftballons; fünfte: Verbot von Anwendung von Projektilen mit giftigen Gasen, und sechste Protokoll: Verbot von Geschossen, die sich im menschlichen Körper platt drücken, nicht unterzeichnet.

Die Vertreter der verschiedenen Staaten, welche das internationale Büreau des Schiedsgerichtshofes bilden, haben am 23. September ihre erste Sitzung im neuen Konferenzsaal an der Prinzengracht abgehalten. Zum Sekretär wurde Baron Melvil van Lynden ernannt, der seit dem Jahre 1874 das gleiche Amt in der Gesellschaft für Kunst und Wissenschaften der Provinz Utrecht bekleidete. Er ist gleichzeitig Mitglied der ersten Kammer, nachdem er vorher als Stadtrat von Utrecht Abgeordneter in den „Provinzialstaaten" war. („Der Friede".)

— **Seminarlehrer.** An der am 15. dies in Baden abgehaltenen 4. Jahresversammlung des schweizerischen Seminarlehrer-Vereins nahmen etwa 80 Mitglieder teil. Die Verhandlungen leitete Utzinger, Direktor des Seminars in Küsnacht. Als nächstjähriger Versammlungsort wurde Lausanne bestimmt. Zum Jahrespräsidenten wurde Prof. Dr. Rossier in Genf gewählt. Nach Abnahme der Rechnung folgten noch zwei Vorträge. Ein gemeinschaftliches Mittagessen bildete den Schluß der Versammlung.

— **Sömmerungsvieh.** Die schweizerisch-italienische Konferenz betreffend Revision der internationalen Uebereinkunft über die Sömmerung von italienischem Weidevieh auf den schweizerischen Alpen wird am 25. Oktober die in Mailand begonnenen Arbeiten wieder aufnehmen.

Luzern. * Ein Bild eifriger und erfolgreicher Arbeit im Dienste der Gemeinnützigkeit gibt der Bericht der Gemeinnützigen Gesellschaft der Stadt Luzern über die Jahre 1892 bis 1899.

Aus dem reichhaltigen Traktanden-Verzeichnis greifen wir folgende Punkte hervor: Arbeiterkolonien; Volksküche; Sanatorien für arme Lungenkranke; Ferienversorgung armer Schulkinder; Unterstützung von Schülerreisen; Milchanstalt für arme Schulkinder; Arbeitsnachweis-Büreau; Versorgung schwachsinniger Kinder; rationelle Volksernährung.

Verschiedene Anregungen wurden realisiert (Ferienheim, Milchanstalt für arme Schulkinder u. s. w.).

Die Gesellschaft organisierte auch die 74. Jahresversammlung der schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft vom Jahre 1897, die am 21. und 22. Sept. bekanntlich einen sehr gelungenen Verlauf nahm.

Die Gesellschaft ernennt die Verwaltungskommission für die Steiger-Pfyffer-Stiftung, die Verwaltungskommission für die Pfandleihanstalt, die Kommission für Verbreitung guter Schriften und die Verwaltungskommission für die Suppenanstalt. Ueber genannte Unternehmen wird in Beilagen zum Geschäftsbericht referiert.

Wir zählen noch die Männer auf, unter deren Leitung in den genannten Jahren die Gemeinnützige Gesellschaft der Stadt Luzern so erfolgreich gewirkt hat; es sind dies die HH. Bankier Gut-Schnyder, Dr. Adolf Pryer, Kreispostkassier Staffelbach, Dr. Mäß-Dula, Dr. J. Franz Bucher.

Die Mitgliederzahl betrug Ende des letzten Jahres 675.

— An das eidgenössische Schützenfest von 1901 hat die Regierung von Appenzell A.-Rh. einen Beitrag von 200 Fr. beschlossen.

— In Solothurn starb im Alter von 75 Jahren Hr. Domdekan Philipp Jakob Meyer von Buttisholz, in den Fünfziger-Jahren Direktor und Religionslehrer der Stadtschulen in Luzern und nachher Pfarrer in Altishofen. Er machte sich als solcher um seine Pfarregemeinde sehr verdient. Daneben war er ein streitbarer Kleriker, der den Liberalismus mit großer Schärfe bekämpfte. Das „Volksbl." rühmt ihm nach, ihm sei es in erster Linie zu verdanken, daß der Kreis Altishofen 1871 ins konservative Lager „hinüberschwenkte". Pater Ambrosius sel., der ausgezeichnete Organist der Hofkirche zu Luzern, war ein Bruder von ihm.

— * Die Elektrische Bahn Stansstad-Engelberg (Gesellschaftssitz Luzern) beförderte im Monat September:

17,420 Personen, 74,10 Tonnen Gepäck, 387,55 Tonnen Güter und 79 Tiere und hat dafür eingenommen: a) aus dem Personentransport Fr. 23,755; b) vom Gepäck Fr. 1590; c) von Tieren Fr. 116.15; d) von Gütern Fr. 2671.05, zusammen Fr. 28,134.20.

Vom Januar bis September betrugen die Einnahmen Fr. 188,724.22 oder Fr. 2689.37 mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

— Theater in Willisau. (Einges.) Nachdem die Vorstellungen des Lustspiels „Im weißen Rößl" infolge Militärdienstes einiger Spielenden drei Wochen unterbrochen werden mußten, werden dieselben nächsten Sonntag, den 21. Okt., nachmittags 2½ Uhr, wieder beginnen.